

„Team Germany“ vorn dabei



Farr-40-Action: Das Leistungsniveau liegt dicht zusammen

GRAND PRIX Das deutsche Team im Hochseesegeln, bestehend aus drei Yachten, verpasste beim Sardinia Rolex Cup vor Porto Cervo knapp den Sieg – es wäre das vierte Mal gewesen, dass Deutsche die begehrte Trophäe geholt hätten. Nur dem einheimischen „Team Sardegna“ musste sich die Equipe geschlagen geben. Die deutsche Flotte bestand aus Michael Illbrucks neuer TP 52 „Pinta“, der Swan 45 „Opus One“ von Wolfgang Stolz sowie der Farr 40 „Struntje light“ von Wolfgang

Schäfer. Stars wie John Kostecki oder Markus Wieser waren als Taktiker an Bord. Fünf weitere Teams à drei Yachten, ebenfalls jeweils bestückt mit Spitzenseglern aus aller Welt, ließ sie hinter sich.

Da das Finalrennen vor Sardinien ausfiel, war der Zwischenstand nach acht Wettfahrten auch das Endergebnis. In zwei Jahren, 2008, wird die vom Welt-Segelverband Isaf offiziell zur Teamweltmeisterschaft beförderte Regatta vermutlich im gleichen Format ausgetragen.

Mit Minis rund Fastnet

EINHANDSZENE Die erste der 97 in Douarnenez (Bretagne) gestarteten Minitransat-Yachten benötigte für das rund 700 Meilen lange Rennen um den Fastnet Rock und retour nur fünf Tage und anderthalb Stunden. Das deutsche Duo Henrik Masekowitz und

Christoph Sohnrey war im Serienboot vom Typ Tip Top einen Tag länger unterwegs und wurde 48. Das zweite deutsche Team Zürrer/Kolacek, ebenfalls mit einem Serienboot dabei, musste das leichtwindige Zweihandrennen aufgeben. Solostars wie Thierry Dubois oder Alex Thomson segelten wieder unter die Top Ten.



Mastenwald: Fast 100 Ozean-Bötchen schwärmen aus